

Die *Polonica*-Sammlung¹ der Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz und Aspekte der Provenienzforschung

Die Entwicklung der *Polonica*-Sammlung der Staatsbibliothek zu Berlin (SBB PK) ist in den letzten Jahren wiederholt ausführlich beschrieben worden. Zuletzt von Vladimír Neumann auf der Jahrestagung der ABDOS 2009 in Martin (Slowakei)². Daher konzentriert sich die Darstellung hier auf einige zentrale Punkte, um die Sammlungsentwicklung zu skizzieren und anschließend einige Aspekte der Provenienzforschung und Möglichkeiten zur sachlichen Suche im Stabikat – dem elektronischen Katalog der SBB PK – zu erläutern. Diese Methoden helfen heute, die in einem Gesamtbestand von etwa 11,5 Millionen Bänden aufgehenden *Polonica* zu lokalisieren.

Die 1661 gegründete Churfürstliche Bibliothek zu Cölln an der Spree³ war eine Adelsbibliothek und spiegelte die Interessen des Herrschers wider. Die Bibliotheksgründung in der Mitte des 17. Jahrhunderts erfolgte relativ spät. Daher verfügte Kurfürst Friedrich Wilhelm II. die Ankäufe ganzer Bibliotheken, um die Sammlung zu erweitern. Ein Beispiel dafür ist der Ankauf der Privatsammlung des Bischoffs von Cammin (poln.: Kamień Pomorski) und Statthalters im damals brandenburgischen Hinterpommern, Ernst Boguslaw von Croy, im Jahre 1685. Seit 1699 erhält die Bibliothek das Pflichtexemplar und mit jeder Erweiterung des Landesgebietes erweiterte sich auch das Einzugsgebiet des Pflichtexemplaranspruchs der seit 1701 als Königliche Bibliothek firmierenden Ein-

¹ Als „*Polonica*“ werden Drucke angesehen, die in polnischer Sprache oder in dem geschlossenen polnischen Sprachgebiet gedruckt worden sind bzw. Polen, die polnische Sprache und Literatur usw. inhaltlich behandeln.

² K. Piotrowicz, *Polonica w Niemczech*, „Nauka Polska“ 1934, Bd. 18, S. 1-228; F. Krause, *Die slawischen Verbindungen der Königlichen Bibliothek zu Berlin und der Aufbau ihres Slavica-Bestandes seit ihrer Gründung bis 1871*, Leipzig 1976; F. Krause, *Zum Aufbau eines Polonica-Bestandes in der Deutschen Staatsbibliothek zu Berlin*, „Zeitschrift für Slawistik“ 1976, Jhg. 21, S. 707-712; H. List, *Polonica und Bestände aus sowie zu ehemals ostdeutschen Gebieten der Staatsbibliothek zu Berlin*, [in:] *Die Beziehungen der Staatsbibliothek nach Polen. Reflexionen zur Zeit- und Bestandsgeschichte*, [hrsg. von A. Jammers], Wiesbaden 1997, S. 24-38; F. Krause, *Zur Bibliothek des polnischen Schriftstellers und Politikers Wilhelm Feldman, erworben 1916/17 durch die Königliche Bibliothek zu Berlin*, „Mitteilungen SBB (PK)“ 1999, N.F. 8, S. 287-301; V. Neumann, *Polonica in der Staatsbibliothek zu Berlin*, [in:] *«Integration durch Information – Welovetoinformyou»*. 38. ABDOS-Tagung. Martin/Slowakei, 18.-21. Mai 2009. Veröffentlichungen der Osteuropa-Abteilung der SBB PK, zsgest. von F. Görner, Berlin 2010, S. 77-79.

³ Überblick über die Bibliotheksnamen: ab 1661: Churfürstliche Bibliothek zu Cölln an der Spree, ab 1701: Königliche Bibliothek zu Berlin, ab 1918: Preußische Staatsbibliothek, ab 1945 in Berlin (Ost): Öffentliche Wissenschaftliche Bibliothek, ab 1954: Deutsche Staatsbibliothek, ab 1945 in Marburg-Berlin (West): Hessische Bibliothek, ab 1949: Westdeutsche Bibliothek, ab 1962: Staatsbibliothek der Stiftung Preußischer Kulturbesitz, ab 1968: Staatsbibliothek Preußischer Kulturbesitz, seit der Vereinigung der beiden Nachfolgeeinrichtungen der PSB im Jahr 1992: Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz (SBB PK).

richtung. Sowohl die Mark Brandenburg als auch das neu entstandene Königreich Preußen grenzten unmittelbar an das Königreich Polen. Über die Jahrhunderte hinweg stritten die Mächtigen um den Einfluss in der Region. Nach den polnischen Teilungen zum Ende des 18. Jahrhunderts lebten bis zu vier Millionen Polen in Preußen. Auch die nun in Preußen gedruckten polnischsprachigen Veröffentlichungen gingen bei der Königlichen Bibliothek in Berlin als Pflicht ein.

Mit der Gründung der Universität Berlin im Jahre 1810 wandelte sich der Charakter der Königlichen Bibliothek. Sie war nunmehr nicht mehr Teil des Hofes, sondern der preußischen Verwaltung und verfügte über einen eigenen Titel im Haushalt des preußischen Staates. Die polnischsprachigen Sammlungen erhielten durch die Übernahme von Bibliotheken aufgelöster Klöster im Großherzogtum Posen und Westpreußen zwischen 1835 und 1839 deutlichen Zuwachs. Der Einfluss der Universitätsprofessoren auf den weiteren Bestandsaufbau trug sehr zu einem Wandel der Bibliothek als Wissenschaftseinrichtung bei.

Vor allem nach der Einrichtung eines Lehrstuhls für slawische Philologie 1841 stieg der Bedarf der Professoren an Fachliteratur in slawischen Sprachen und eben auch in Polnisch an. Als Meilenstein für die Entwicklung der Berliner Slawistik und auch der *Polonica*-Bestände der Königlichen Bibliothek kann die Berufung des 1856 in Bereschany (Galizien, poln. Brzeżany) geborenen Aleksander Brückner gelten. Für 44 Jahre vertrat er ab 1881 vehement die Interessen der Slawistik an der Berliner Universität und der polnischen Bevölkerung in Preußen⁴. Er war jedoch mit der Verfügbarkeit moderner polnischer Veröffentlichungen in Berlin, den Editionsmöglichkeiten der polnischen Bevölkerungsgruppe in Preußen und den Erwerbungsprinzipien der Königlichen Bibliothek in Bezug auf Slavica sehr unzufrieden. So beklagte sich Brückner im Oktober 1915 in einem Brief an Generaldirektor Adolf von Harnack, dass „In den Beständen der Königlichen Bibliothek [...] das Polnische leider ungenügend vertreten“⁵ sei. Brückners gute Kenntnis der Berliner Sammlungen ermöglichte ihm die Einschätzung, dass namentlich die seit Mitte des 19. Jahrhunderts veröffentlichte polnische Literatur in Berlin nur sehr lückenhaft vorhanden sei. Daher empfehle er der Bibliothek den Ankauf der Privatsammlung von Wilhelm Feldman. Die etwa 3000 Bände (1364 Titel) umfassende Sammlung dieses polnischen Publizisten, Historikers und Literaturkritikers verzeichnete vor allem Werke aus Galizien und Kongresspolen sowie des polnischen Exils im 19. Jahrhundert⁶. Durch diesen Ankauf erfuhr die *Polonica*-Sammlung der Berliner Bibliothek eine deutliche Aufwertung. In der Zwischenkriegszeit entwickelte die nunmehr Preußische Staatsbibliothek (PSB) umfangreiche Tauschbeziehungen zu zahlreichen Einrichtungen im wiedererstandenen polnischen Staat. Dieser Tausch ergänzte die Käuferwerbungen vor allem bei den amtlichen Schriften.

Der Zweite Weltkrieg in Europa begann mit dem deutschen Überfall auf Polen und brachte allen Völkern unermessliches Leid. Die physische Zerstörung polnischer Bibliotheken war in dieser Zeit Bestandteil deutscher Politik. Das erschreckende Ergebnis

⁴ Zu Brückner vgl. u.a.: *Aleksander Brückner, ein polnischer Slavist in Berlin*, hrsg. W. Kośny, red. M. Katz, Wiesbaden 1991 Veröffentlichungen der Abteilung für Slavische Sprachen und Literaturen des Osteuropa-Instituts (Slavisches Seminar) an der Freien Universität Berlin Bd. 74; über A. Brückner in: „Zeitschrift für Slawistik“ 1980, Jhg. 25, H. 2, S. 160-332; ebenda: F. Krause, *Der Freund und Förderer der Königlichen Bibliothek zu Berlin*, S. 183-193; *Aleksander Brückner - zum 60. Todestag : Beiträge der Berliner Tagung 1999*, hrsg. A. Nagórko, Frankfurt am Main [u.a.] 2001 Berliner Slawistische Arbeiten 13.

⁵ Zitiert nach: F. Krause, *Zur Bibliothek des polnischen Schriftstellers...*, S. 290.

⁶ F. Krause, *Katalog biblioteki Wilhelma Feldmana zakupionej w latach 1916/1917 przez Bibliotekę Królewską w Berlinie*, oprac. i tł. R. Piejko, Poznań 2010.

haben polnische Forscher umfassend beschrieben⁷. Dass auch die *Polonica*-Sammlung der heutigen Staatsbibliothek zu Berlin durch Evakuierung und Kriegseinwirkung Verluste hat hinnehmen müssen, erscheint vor diesem Hintergrund nahezu zweitrangig⁸.

In der Nachkriegszeit formierten sich neue Staaten und Systeme. Für 45 Jahre war Europa geteilt. Diese Teilung traf auch die Sammlungen der PSB. Auf der Grundlage der während des Krieges evakuierten Sammlungen entstanden mit der Deutschen Staatsbibliothek (DSB) in Ost-Berlin (DDR) und der Staatsbibliothek Preußischer Kulturbesitz in der Bundesrepublik in Marburg und ab Mitte der 1970-er Jahre in Berlin (West) Nachfolgeeinrichtungen auf beiden Seiten des Eisernen Vorhangs. Beide Einrichtungen widmeten dem Aufbau osteuropäischer Sammlungen große Aufmerksamkeit. In der DDR wurden ab 1950 Kulturabkommen mit den osteuropäischen Ländern abgeschlossen. Auf dieser Grundlage tauschte die DSB mit Partnereinrichtungen in Polen große Teile der aktuellen wissenschaftlichen Buchproduktion zu allen Themen. In Marburg entstand 1950 die Osteuropa-Abteilung und konzentrierte sich neben der Verlagsproduktion im Bereich der Geistes- und Sozialwissenschaften Polens vor allem auf westliche Veröffentlichungen über Polen und die Publikationen des polnischen Exils im Westen. Durch diese unterschiedlichen Schwerpunktsetzungen beim Bestandsaufbau ist der Überschneidungsgrad der Nachkriegserwerbungen deutlich geringer, als zum Zeitpunkt der Zusammenlegung beider Bibliotheken im Ergebnis der Wiederherstellung der deutschen Einheit angenommen.

Von 1998 bis 2015 war die heutige Staatsbibliothek zu Berlin Preußischer Kulturbesitz für das von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) geförderte Sondersammelgebiet Slawische Sprachen und Literaturen zuständig und baut seit 2016 einen Fachinformationsdienst für die Slawistik in Deutschland auf⁹. Die Erwerbungen jedweder Veröffentlichungen zu polnischer Sprache und Literatur bilden einen der Schwerpunkte des Sammlungsaufbaus. Zunehmend rücken dabei elektronische Publikationen in den Mittelpunkt der Erwerbungs politik. Während V. Neumann die *Polonica*-Sammlung der SBB PK bis zum Erwerbungs jahr 2008 auf ca. 174 500 Bände schätzte¹⁰, so sind bis Ende 2016 weitere 14 500 Veröffentlichungen aus Polen hinzugekommen. Die Zahl der ausländischen Veröffentlichungen über Polen in der Zeit seit 2008 kann auf wenigstens 1000 Bände geschätzt werden. Somit kann für die aktuelle Sammlung von über 190 000 Bänden *Polonica* im Bestand der Staatsbibliothek zu Berlin ausgegangen werden. Nicht berücksichtigt sind dabei polnische Veröffentlichungen aus Orten, die heute nicht mehr zum polnischen Staat gehören, jedoch historisch eine große Bedeutung für Polen haben, wie z.B. Vilnius (Wilna) in Litauen oder Lviv (Lwów, Lemberg) in der heutigen Ukraine.

⁷ U.a. A. Meżyński, *Biblioteki Warszawy w latach 1939-1945*, Warszawa 2010; *Biblioteki naukowe w Generalnym Gubernatorstwie w latach 1939-1945 : wybór dokumentów źródłowych = Wissenschaftliche Bibliotheken im Generalgouvernement in den Jahren 1939-1945 : Ausgewählte Quellendokumente*, wybór i oprac. A. Meżyński, przy współpr. H. Łaskarzewskiej, Warszawa 2003; *Informator o stratach bibliotek i księgozbiorów domowych na terytoriach polskich okupowanych w latach 1939-1945 (bez ziem wschodnich)*, red. nauk. B. Bienkowska, oprac. U. Paszkiewicz, J. Szymański, Poznań 2000; B. Bienkowska, *Losses of Polish libraries during World War II*, transl. K. Cękalska, Warsaw 1994.

⁸ Zu den *Polonica*-Verlusten der Preußischen Staatsbibliothek vgl.: H. List, *Polonica...*, S. 30; s.a. W. Schochow, *Bücherschicksale: die Verlagerungsgeschichte der Preußischen Staatsbibliothek. Auslagerung, Zerstörung, Entfremdung, Rückführung : dargestellt aus den Quellen*, Berlin-New York 2003 Veröffentlichungen der Historischen Kommission zu Berlin Bd. 102.

⁹ *Fachinformationsdienste. Fachinformationsdienst Slawistik*, [online] <http://staatsbibliothek-berlin.de/sammlungen/sondersammelgebiete/slawistik/willkommen/> [Zugriff 29.06.2017].

¹⁰ V. Neumann, *Polonica...*, S. 79.

Hier wird schon das Problem deutlich, dass die zahlreichen relevanten Drucke nicht mit einem einzigen Klick im elektronischen Katalog für eine Sammlung von 11,5 Millionen Bänden gefunden werden können. Um dem abzuwehren, werden verschiedene Wege beschriftet. Zum einen nutzt die SBB PK die Provenienzforschung¹¹, um bestimmte Zusammenhänge beider Sammlungsentwicklung deutlich zu machen. Die Anfänge der Provenienzforschung in Deutschland liegen bei der Handschriftenkatalogisierung und Beschreibung von unikalischen Sammlungen. Seit den 1990-er Jahren entwickelte sich jedoch auch eine Provenienzforschung mit Bezug zu allgemeinen historischen Drucken. Hintergrund war die längst überfällig gewordene Auseinandersetzung mit der Bestandsgeschichte deutscher Bibliotheken während der NS-Zeit und vor allem während des Zweiten Weltkrieges. Es galt, nicht mehr nur die Verluste durch Evakuierung und Bombeneinwirkung zu beschreiben, sondern auch die Bestandszuwächse durch Enteignung politischer und rassistischer Gegner des Nationalsozialismus, sowie durch Raub und Plünderung in den von Deutschland besetzten Gebieten Europas zu erforschen.

Einen wichtigen Anstoß dazu gaben die Beschlüsse der Washingtoner Konferenz von 1998 und die daraufhin erarbeitete *Handreichung zur Umsetzung...*¹² der „Washingtoner Erklärung“ („Washington Principles“¹³). In der SBB PK begannen die Untersuchungen Ende der 1990-er Jahre und dauern bis heute an¹⁴. Einen großen Impuls erfuhren diese Studien durch ein über mehrere Jahre gefördertes Projekt zur Rolle der Preußischen Staatsbibliothek und der Reichstauschstelle bei der Verteilung enteigneter oder geraubter Büchersammlungen auf die deutschen Bibliotheken in der Zeit von 1933 bis 1945. Bei den Recherchen wurde unter anderem herausgearbeitet, dass die Haltung der damaligen Generaldirektion – hier ist insbesondere Hugo Andres Krüß als Generaldirektor zu nennen – nicht in erster Linie darauf ausgerichtet war, Bücher- oder Handschriftensammlungen aus den von Deutschland besetzten Gebieten in den Bestand der PSB aufzunehmen. Wiederholt ist von Krüß verfügt worden, überstellte Sammlungen einzulagern und erst nach dem Krieg über das weitere Verfahren zu entscheiden. Entsprechend wurde mit einer polnischen Sammlung verfahren, die Ende 1939 von Militärbehörden aus Warschau in der PSB angeliefert worden war. Bis zum Kriegsende war diese Sammlung von ca. 20 000 Bänden in den Kellern der Bibliothek eingelagert. Bei Aufräumarbeiten im zerstörten Bibliotheksgebäude in der Straße Unter den Linden wurden die Bände ab 1946 gesichtet und sortiert. Nach einer Information an die polnische Militärmission in Berlin und mit Zustimmung der Sowjetischen Militärverwaltung konnten die Bücher 1948 dann endlich nach Warschau restituiert werden¹⁵.

¹¹ *Historische Drucke. Provenienzforschung und Provenienzerschließung*, [online] <http://staatsbibliothek-berlin.de/de/die-staatsbibliothek/abteilungen/historische-drucke/aufgaben-profil/provenienzforschung/> [Zugriff 29.06.2017].

¹² *Handreichung zur Umsetzung der «Erklärung der Bundesregierung, der Länder und der kommunalen Spitzenverbände zur Auffindung und zur Rückgabe NS-verfolgungsbedingt entzogenen Kulturgutes, insbesondere aus jüdischem Besitz» vom Dezember 1999; vom Februar 2001 überarbeitet im November 2007*, Der Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien, [online] http://www.bibliotheksverband.de/fileadmin/user_upload/DBV/themen/German_Handreichung.pdf [Zugriff 29.06.2017].

¹³ *Washington Conference Principles on Nazi-Confiscated Art*, U.S. Department of State, [online] <https://2001-2009.state.gov/p/eur/rt/hlcst/23231.htm> [Zugriff 29.07.2017].

¹⁴ Die SBB PK verfolgte bisher drei größere Projekte: zur Reichstauschstelle (2006-2009, s. Fußnote 4), „Transparenz schaffen“ zur Untersuchung und Dokumentation von NS-Raubgut in den SBB PK-Sammlungen (2010-2014), und zu „NS-Raubgut nach 1945: Die Rolle der Zentralstelle für wissenschaftliche Altbestände (ZwA)“ (seit 2014).

¹⁵ C. Briel, *Beschlagnahmt, erpresst, erbeutet: NS-Raubgut, Reichstauschstelle und Preußische Staatsbibliothek zwischen 1933 und 1945*, hrsg. von H.E. Bödeker, G.-J. Bötte in Zusammenarbeit mit der Staatsbibliothek zu Berlin, Berlin 2013, S. 242-244.

Im Ergebnis der langjährigen Projekte kann heute davon ausgegangen werden, dass in der Staatsbibliothek zu Berlin keine polnischen Sammlungen, d.h. Sammlungen, die dem polnischen Staat oder polnischen Einrichtungen gehören, vorhanden sind. Die Provenienzforschung wird aber noch weitergeführt. Sollten dabei Bücher mit gültigen Eigentumszeichen polnischer Einrichtungen ermittelt werden oder von Dritten entsprechende Hinweise bei der Staatsbibliothek zu Berlin eingehen, so wird die Stiftung Preußischer Kulturbesitz umgehend ein Restitutionsverfahren einleiten und die Sammlungen bei berechtigten Ansprüchen zurückgeben.

Die deutschen Bibliotheken entwickelten in den letzten zwei Jahrzehnten eine intensive Zusammenarbeit bei der Suche nach NS-Raubgut und bauten im Rahmen der Arbeitsgemeinschaft Alte Drucke des Deutschen Bibliotheksverbandes als Hilfsmittel ein ProvenienzWiki¹⁶ auf. Dieses Wiki bietet Unterstützung bei der Normdatenentwicklung und kann auch für andere Projekte genutzt werden. Damit waren gute Voraussetzungen gegeben, als die Nationalbibliothek (Biblioteka Narodowa) in Warschau der SBB PK die Mitwirkung an einem Projekt zur virtuellen Rekonstruktion der Bibliothek des polnischen Königs Sigismund II. August vorschlug. Die heute in Berlin vorhandenen Bände waren kurz nach dem Tod des Königs von einer seiner Schwestern, Anna Jagiellonka, in das Collegium Mansionaristarum bei der Pfarrkirche der großpolnischen Stadt Śrem (deutsch Schrimm) übergeben worden. Nach den polnischen Teilungen war die Stadt preußisch geworden. 1825 übergab der örtliche Rat die Stadtbibliothek an den Staat Preußen und so kamen Bände aus der Bibliothek von Sigismund II. August in die Königliche Bibliothek zu Berlin¹⁷. Im Rahmen des Projektes wurden die erhaltenen Werke im Bestand der SBB PK ermittelt. Alle Einbände und die noch nicht elektronisch vorliegenden Werke wurden im Digitalisierungszentrum der SBB PK digitalisiert. Die Einzeltitel sind sowohl im ProvenienzWiki¹⁸ als auch im Stabikat mit der Provenienzanzeige¹⁹ erfasst, für die Person von Sigismund II. August ist ein Datensatz in der Gemeinsamen Normdatei²⁰ (GND) erstellt worden. Die Digitalisate können aus der Digitalen Bibliothek der SBB heruntergeladen und vom Nutzer für eigene Ziele verwendet werden. Die Objekte sind mit persistenten URL versehen. Dies ist ein hervorragendes Beispiel, wie durch Provenienzforschung relevante Daten aus einem Gesamtbestand herausgehoben werden können.

Eine weitere Möglichkeit zur Heraushebung von Sammlungsteilen aus dem Gesamtbestand besteht in der Einbeziehung von Angaben zur Sprache des Textes, des Erscheinungsortes oder der Sacherschließung eines Titels bei der Katalogisierung in den elektronischen Katalogen. Für historische Sammlungen, die im Rahmen von Katalogkonversionen in den letzten Jahren in der SBB PK vollständig in elektronische Form überführt wurden, ist dabei jedoch auf die alphabetischen Kataloge zurückgegriffen worden. Erst die Konversion historischer Sacherschließungssysteme in den elektronischen Katalog, wie z.B. des Alten Realkataloges (ARK) für die Sammlungen der heutigen SBB PK der Erscheinungsjahre von 1501 bis 1955, macht auch inhaltliche Sammlungsschwerpunkte wieder effektiv recherchierbar. Die Signaturen des ARK spiegeln gleichzeitig die

¹⁶ *Hauptseite. ProvenienzWiki - Plattform für Provenienzforschung und Provenienzerschließung*, [online] <http://provenienz.gbv.de/Hauptseite> [Zugriff 29.06.2017].

¹⁷ F. Wilken, *Geschichte der Königlichen Bibliothek zu Berlin*, Berlin 1828, S. 154.

¹⁸ *Sigismund II. August*, [online] http://provenienz.gbv.de/Sigismund_II._August [Zugriff 29.06.2017].

¹⁹ [sigismund august polen], [online] <http://stabikat.de/CMD?ACT=SRCHA&IKT=8518&TRM=sigismund+august+polen> [Zugriff 29.06.2017].

²⁰ [Zygmunt August II., Polen, König], [online] <http://d-nb.info/gnd/118614193> [Zugriff 29.06.2017].

sachliche Gliederung der Literatur und deren Magazinaufstellung. Auf der Grundlage der Signaturengruppen kann somit die sachliche Gliederung der Sammlung für den heutigen Benutzer sichtbar gemacht werden.

Die historische Sacherschließung, die im Wesentlichen in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts erarbeitet worden ist, hat verständlicherweise einige Nachteile. Diese sollen durch einen automatisierten Abgleich der Sachstellen mit der Basisklassifikation – der modernen standardisierten Pica-Systematik – und ergänzenden Schlagworten aus der GND minimiert werden. Diese Angaben können für Suchmaschinen oder Discovery-Systeme als Metadaten Verwendung finden. Auf diese Weise sind wesentliche Teile der historischen *Polonica*-Sammlung der SBB PK sachlich recherchierbar. Dies gilt vor allem für Veröffentlichungen zur polnischen Geschichte²¹ sowie zur polnischen Sprache und Literatur²². Nach erfolgreichem Abschluss des Projektes ARK-online im Mai 2017 können diese Recherchen heute jederzeit im Stabikat durchgeführt werden.

Im Mittelpunkt der bibliothekarischen Arbeit zu den *Polonica* in der Staatsbibliothek zu Berlin stehen heute vor allem zwei Aufgaben: Einerseits geht es um die Erweiterung der modernen *Polonica*-Sammlung unter Einbeziehung elektronischer Publikationen mit einem Schwerpunkt auf Sprache und Literatur. Andererseits geht es um einen verbesserten Zugang zu den bereits vorhandenen Sammlungen. Dieser Zugang soll nicht nur vor Ort in Berlin, sondern vor allem über die elektronischen Informationsangebote der Staatsbibliothek – wie den elektronischen Katalog „StaBiKat“, das Discovery-System „stabikat+“ oder das „Slavistik-Portal“ – weltweit und ohne einschränkende Öffnungszeiten verfügbar gemacht werden.

Zusammenfassung

Die SBB PK verfügt über eine der umfangreichsten Sammlungen von *Polonica* in Deutschland. Seit Eröffnung der Bibliothek im Jahr 1661 sammelt sie umfassend Veröffentlichungen aus und über Polen mit dem Schwerpunkt im Bereich der polnischen Sprache, Literatur und Kultur, der deutsch-polnischen Beziehungen, sowie der jeweiligen Minderheiten in beiden Ländern. Diese historische Sammlungsentwicklung sowie die heutigen Aufgaben der SBB PK bei der Literatur- und Informationsversorgung der wissenschaftlichen Fachöffentlichkeit in Deutschland werden dargelegt.

Wie die Geschichte beider Länder ist auch die Sammlungsentwicklung der SBB PK von zahlreichen Brüchen geprägt. Zur Erforschung eines dieser durch die NS-Herrschaft und den Zweiten Weltkrieg verursachten Brüche startete die SBB PK ein Programm zur Erforschung der Provenienzensgeschichte von NS-verfolgungsbedingt entzogenen Büchersammlungen. In welchem Maße davon auch die *Polonica*-Sammlung der SBB PK betroffen ist, soll an Beispielen herausgearbeitet werden.

²¹ [ARK-Sachgruppe zur polnischen Geschichte], [online] <http://ark.staatsbibliothek-berlin.de/index.php?ebene=002.015.006.013&ACT=&IKT=&TX=&SET=&NSI=SYS> [Zugriff 29.06.2017].

²² [ARK-Sachgruppe zur Literaturgeschichte Polens], [online] <http://ark.staatsbibliothek-berlin.de/index.php?ebene=002.001.015.180&ACT=&IKT=&TX=&SET=&NSI=SYS> [Zugriff 29.6.2017]; <http://ark.staatsbibliothek-berlin.de/index.php?ebene=002.016.017.004&ACT=&IKT=&TX=&SET=&NSI=> [Zugriff 29.06.2017].

Schlagworte: Staatsbibliothek zu Berlin – Polonica – Sammlungsaufbau – Provenienzforschung – Informationsvermittlung – Wilhelm Feldman – Aleksander Brückner – Sigismund II. August – Hugo Andres Krüß.

Summary

The *Polonica* collection of the Staatsbibliothek zu Berlin and aspects of provenance research

The Staatsbibliothek zu Berlin (SBB PK) has one of the most comprehensive collections of *Polonica* in Germany. Since the opening of the library in 1661, it has been comprehensively collecting publications from and about Poland with a special emphasis on Polish language, literature, and culture, German-Polish relations, and on the respective minorities in both countries. This historical collection development as well as the current tasks of the SBB PK in the field of literature and information supply of the scientific audience in Germany is presented.

Like the history of both countries, SBB PK's collection development is characterized by numerous breaches. To investigate one of these fractions, caused by the Nazi rule and World War II, the SBB PK started a programme of provenance research on the history of Nazi persecuted book collections. The extent to which the *Polonica* collection of the SBB PK is affected is to be illustrated by examples.

Key words: Staatsbibliothek zu Berlin – Polonica – collection building – provenance research – information brokering – Wilhelm Feldman – Aleksander Brückner – Sigismund II. August – Hugo Andres Krüß.

Streszczenie

Kolekcja poloników Biblioteki Państwowej w Berlinie i aspekty badań proveniencyjnych

Biblioteka Państwowa w Berlinie – Fundacja Pruskiego Dziedzictwa Kulturowego dysponuje jedną z największych w Niemczech kolekcją poloników. Od otwarcia Biblioteki w roku 1661 gromadzone są w niej licznie publikacje dotyczące Polski, zwłaszcza z zakresu języka polskiego, literatury i kultury polskiej, na temat stosunków polsko-niemieckich, jak również mniejszości narodowych w obydwu krajach. W niniejszym artykule został przedstawiony historyczny rozwój kolekcji poloników oraz obecne zadania Biblioteki w zakresie gromadzenia literatury tego typu i zapewnienia informacji o niej środowisku naukowemu w Niemczech. Tak jak na historię obydwu krajów, tak również na rozwój zbiorów berlińskiej Biblioteki miały wpływ liczne burze dziejowe. Aby zbadać jeden z tych okresów, związany z nazizmem i II wojną światową, Biblioteka rozpoczęła program badań proveniencyjnych dotyczących księgozbiorów zagrabionych przez naziistów w krajach okupowanych. Niniejszy artykuł stanowi próbę odpowiedzi na pytanie, w jakim zakresie ów problem dotyczy również kolekcji poloników Biblioteki.

Słowa kluczowe: Biblioteka Państwowa w Berlinie – polonika – struktura kolekcji – badania proveniencyjne – brokering informacyjny – Wilhelm Feldman – Aleksander Brückner – Zygmunt II August – Hugo Andres Krüß.